

Wir sitzen im Flugzeug und sehen unter uns schon die neun Inselgruppen, die gemeinsam den Staat Tuvalu bilden. Das Wort „Tuvalu“ bedeutet eigentlich „die acht beieinander Stehenden“, wir sind ein bisschen verwirrt, schließlich sind es ja neun Inselgruppen, doch der Flugbegleiter erklärt uns, dass die neunte erst 1949 besiedelt wurde und da wollte man den Namen dann auch nicht mehr ändern. Als wir aus dem Fenster des Flugzeugs schauen, fällt uns gleich auf, dass es hier gar keine Berge gibt, im Gegenteil, die Inselgruppen sehen total flach, schmal und langgezogen aus. Eine Tuvalessin, die neben uns sitzt, klärt uns auf: „Die höchsten Stellen auf Tuvalu liegen in etwa 3 Meter über dem Meeresspiegel und die größte Entfernung von einem zum anderen Ende ist 400 Meter breit.“ Mhh, das ist wohl auch der logische Grund, warum fast alle Menschen ganz nah an der Küste wohnen. Beim Anfliegen des Flughafens sind wir ein bisschen genervt, dass wir uns die einzelnen Namen aller Inselgruppen wohl nie merken werden, aber zumindest die Insel Funafuti hat sich in unser Gedächtnis gebrannt, denn hier landen wir schließlich und Funafuti ist ja auch die Hauptstadt von Tuvalu. Man sagt uns, dass der Flughafen ca. 2 - 3 Mal in der Woche von den Fidschi Inseln aus angeflogen wird. Als wir aus dem Flugzeug steigen, bemerken wir gleich das tropische Klima. Es hat ca. 30 Grad und die Kleidung klebt richtig an uns. Nicht weiter schlimm, denken wir uns und genießen nach all dem Regenwetter zu Hause endlich den Sonnenschein. Unser Guide wartet schon. Wir überlegen kurz in welcher Sprache wir ihn begrüßen sollen, da heißt er uns schon in Englisch Willkommen und fragt, ob wir gleich zum Strand möchten. Wir bejahen und fahren schließlich mit dem Taxi auf der einzigen asphaltierten Straße entlang. Funafuti wirkt eher wie ein großes Dorf als eine Hauptstadt und während der Fahrt erzählt uns der Guide, dass auf Tuvalu ca. 12.000 Menschen leben. Das sind relativ viele Leute für eine so kleine Fläche. Englisch mit den Leuten hier zu sprechen wird kein Problem sein, es zählt neben Tuvaluisch zur Amtssprache, schließlich waren die Inselgruppen bis 1978 eine britische Kolonie. Jede Inselgemeinschaft hat ihren eigenen Dialekt, eigene Feiertage, Handwerkskünste und auch die Sitze im Parlament sind unter den VertreterInnen der Inselgemeinschaften aufgeteilt. In Funafuti kommen EinwohnerInnen aus allen Inselgruppen zusammen, meistens ziehen sie wegen dem Job und anderen Serviceangeboten, zum Beispiel im Gesundheitsbereich, hier her. Uns kommen ein paar Autos und Motorräder entgegen. Weil die Straße insgesamt aber nur acht Kilometer lang ist, steigen wir bald wieder aus und sehen schließlich auch Boote, die als Transportmittel verwendet werden. Am Strand erzählt uns ein Fischer, dass jedes Jahr ca. 200 - 300 TouristInnen hier her kommen. Der Großteil von ihnen komme, um zu tauchen. Schließlich sind 6 der Inselgruppen Tuvalus Atolle, also ringförmige Korallenriffe und dort sieht man bekanntlich viele verschiedene Fische. Bei unserem Rundgang auf der Insel erfahren wir, dass der Großteil der Menschen hier sehr religiös ist und vom Fischfang und der Landwirtschaft lebt. Die Menschen essen das, was sie fischen oder ernten. Seit einiger Zeit importiere Tuvalu aber auch Lebensmittel, vor allem Reis, der mittlerweile schon zum Grundnahrungsmittel der InselbewohnerInnen wurde. Man sei mittlerweile von den Importen abhängig, weil der traditionelle Anbau nicht mehr ausreiche, um die schnell wachsende Bevölkerung zu versorgen. Unser Guide hebt eine Kokosnuss vom Boden auf und meint, Kokosnüsse und Kopra (das ist das Fleisch der Kokosnüsse) sei das, was Tuvalu exportiere. Die Pflanze, die wir gerade vor uns sehen, kommt uns gar nicht bekannt vor, daher fragen wir nach und erfahren, dass das die Pflanze „Pulaka“ ist. Eine Art Gummibaumpflanze, deren komplette Bestandteile man essen kann und die ein wichtiges Nahrungsmittel auf Tuvalu ist. Nach diesen ersten Eindrücken erinnern wir uns, weshalb wir eigentlich hier sind und bitten unseren Guide uns zum Veranstaltungsort zu bringen. Als wir ankommen, sehen wir bereits einige Leute und wir sind gespannt darauf sie kennenzulernen...